Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

121 (16.10.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364679

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 121. Donnerstag, den 16. October 1873.

Achter Jahresbericht der Schiffer- und Rheder-Gesellschaft „Concordia“ in Elsfleth,
erstattet vom Vereinssecretär am 11. October 1873.

M. H.! Die Schiffer- und Rheder-Gesellschaft „Concordia“, gegründet am 1. Januar 1866, beginnt mit dem heutigen Tage ein neues Vereinsjahr. Als der Secretär der Gesellschaft am letzten Male die Ehre hatte, Ihnen einen Rechenschaftsbericht über das verflossene Vereinsjahr 1871/72 vorzulegen, da schienen die inneren und äußeren Verhältnisse sowohl der Concordia als die des gesammten deutschen nautischen Vereins so gut geordnet, so fest gegründet und so verheißungsvoll, daß nicht nur ein Blick zurück in die letzte Vergangenheit der Concordia, sondern auch eine Ausschau in die nächste Zukunft jedes Mitglied wie jeden Freund des Vereins mit gerechter Befriedigung erfüllen mußte. Hatte doch noch nie, seit dem Bestehen des Vereins, die Liste der Mitglieder eine so hohe Ziffer aufzuweisen vermocht, als gerade zu Beginn des letzten Vereinsjahres und hatte doch die Thätigkeit des Vereins nach Umfang und Tiefe noch nie größere Dimensionen angenommen und reichlichere Früchte getragen als eben in jener Periode des Vereinslebens. Aber, wie Sie sich erinnern werden, m. H., erwiesen sich die günstigen Vorzeichen leider nur zu schnell als ein trügerisches Bild, denn entsprechend dem ewigen Wechsel aller Dinge fiel schon in der ersten Sitzung vom 5. Octbr. v. J. wie eine Bombe in ein friedliches Lager die höchst überraschende Mittheilung, daß der Central-Vorstand des allgemeinen deutschen nautischen Vereins mit dem Plane umgehe, den Hamburger Bezirksverein auszustoßen, weil derselbe im Widerspruche mit den Satzungen des Vereins sich erkühnt habe, in Sachen der Seemanns-Ordnung selbstständig mit dem Reichskanzleramte zu verhandeln. Leider wurde dieser Plan wirklich ausgeführt und damit ein Erisapfel geworfen in den bis dahin so friedlichen Verkehr der Vereinsgenossen. Lebhaft wurde von den verschiedenen Bezirksvereinen die Frage discutirt, ob der Central-Vorstand zur Ausführung jener Maßregel berechtigt sei oder nicht und indem die Behandlung dieser Frage, welche, aus dem Rahmen der Objectivität heraustretend und in gehässige Persönlichkeiten ausartend, alle Vereinsmitglieder in Mitleidenschaft zog und die Gemüther erregte, drängte sie den eigentlichen Vereinszweck ganz in den Hintergrund. Kaum eine Sitzung verging, ohne daß nicht eine lange Reihe von Streitschriften aller Art zur Verlesung gebracht, Anklagen und Vertheidigungen geprüft und Vermittelungsvorschläge entgegengenommen werden mußten.

Sie kennen, m. H., den Standpunct, welchen die Concordia ihrerseits bei diesem endlosen und unliebsamen Federkriege eingenommen hat. Die Concordia hat immer so weit möglich und thunlich zum Frieden gerathen und, einestheils, um das Ende des Streites zu beschleunigen, anderntheils, um in Zukunft Streitigkeiten wie die vorliegenden von vornherein unmöglich zu machen, sich der nicht leichten Aufgabe unterzogen, die allgemeinen Vereinsstatuten aufs Sorgfältigste und Gewissenhafteste zu revidiren. Dieser revidirte Entwurf ist der Ende Januar in Berlin stattgehabten General-Versammlung zur Prüfung vorgelegt und zur Annahme dringend empfohlen worden. Leider ist es indessen unserm Abgeordneten, Herrn Hein, nicht möglich gewesen, auch nur einen einzigen der von der Concordia aufgestellten Verbesserungsvorschläge durchzusetzen. Statt, wie vorgeschlagen, einen hervorragenden Bezirksverein mit der Oberleitung des Ganzen zu betrauen, wälzte man die ganze Last der Verwaltung auf die Schultern eines einzelnen Mannes und goß also den bisherigen republikanischen Organismus in eine monarchische Form. Was dabei herausgekommen ist, wissen Sie, der deutsche nautische Verein gehört seitdem zu den gänzlich Verschollenen und es dürfte daher kaum zu verwundern sein, wenn demnächst ein Gegner des Vereins denselben für völlig todt erklärte. — Doch, alle jene Vorgänge sind Ihnen, m. H., noch in zu lebhafter Erinnerung, als daß es nothwendig wäre, sie, diese Vorgänge, hier des Breiteren zu schildern. Glücklicherweise hat der gehässige Streit den inneren Frieden der Concordia nicht zu stören vermocht und zu bedauern ist eigentlich nur die Thatsache, daß der so sehr erhoffte Einfluß des deutschen nautischen Vereins auf die maritime Gesetzgebung

---

In Paris.
Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Während seiner Studienzeit hatte er den Verkehr mit Frauen ziemlich leicht genommen, er scherzte und lachte wohl mit den jungen Mädchen, mit denen er gerade in Berührung kam, aber keine hatte sein Herz in Bewegung zu setzen vermocht und er war deshalb in den Ruf eines kalten, schon halb blasirten Menschen gekommen, der das allgemeine Landrecht statt warmer Empfindungen in seine Brust eingeschlossen. Und jetzt begann plötzlich dies bisher so ruhig und verständig schlagende Herz so stürmisch und leidenschaftlich zu pochen, wie es nur in einer eben erwachenden Liebe in Bewegung gesetzt wird.

„Wie danke ich Ihnen, daß Sie zurückgeblieben!“ begann er mit leuchtenden Augen und suchte ihre Hand zu ergreifen. Sie überließ ihm ihre feine zierliche Rechte einen Augenblick, dann zog sie dieselbe, wie erschrocken rasch zurück.

„Was ist Ihnen, Blanche? Sie sind plötzlich verwandelt und sehen so schwermüthig aus“, fragte er bestürzt.

Sie hatte Mühe, die Thränen zurückzuhalten, die ihr ins Auge traten. „Ich glaubte, Sie wären einer von den Unseren und nun gehören Sie gewiß auch zu den Reichen, wie Ihr Freund.“ Sie sah dabei mit einem traurigen, fast vorwurfsvollen Blick ihm in's Antlitz.

Leonhard hatte vorhin gehört, welche Vorurtheile sie von frühester Jugend gegen die Reichen und Vornehmen eingesogen und er begriff völlig ihre jetzige Scheu und suchte sie zu zerstreuen. „Mein Vater ist ein wohlhabender Mann, nichts weiter, und glauben Sie mir, theure Blanche, auch unter den Leuten, die Sie fürchten gelernt, finden Sie gute und edle Menschen.“

„Ich glaube Ihnen, obwohl man mir von Kindheit an ganz andere Lehren gepredigt; Sie sehen so offen und ehrlich aus, ich will Ihnen vertrauen“, und ihre Blicke senkten sich mit kindlicher Vertrauensseligkeit in seine Augen.

„Das können Sie auch, ich werde Sie niemals täuschen;“ und als er jetzt wieder ihre Hand ergriff, überließ sie ihm dieselbe gern und willig.

Was sie nun noch mit einander sprachen, hätte Leonhard bei ruhiger Ueberlegung selbst nicht für interessant ausgeben mögen, trotzdem war es Beiden, als ob sie das Tiefste und Schönste gehört, was ihre Herzen für immer bereichern mußte. Der Ton

Landesbibliothek Oldenburg

durch die stattgehabten Differenzen erheblich verblaßt sein wird. Daß jene Differenzen auf das innere Leben der Concordia einen lähmenden Einfluß ausgeübt hat, dürfte der angeführten Thatsache gegenüber zwar nur von secundärer Bedeutung sein, doch wird die nachstehende Uebersicht deutlich genug die Störungen erkennen lassen, welche die Concordia in Folge der bekannten Controversen erlitten hat.

Die Anzahl der Sitzungen im letzten Vereinsjahr belief sich nämlich in Folge der langen Sommerferien nur auf 21, diese Sitzungen waren im Ganzen von 479 Personen, also durchschnittlich von 22 Personen besucht.*)

An größeren Arbeiten hat die Concordia im letzten Vereinsjahre erledigt:

1) die bereits erwähnte Revision der allgemeinen Statuten.
2) die Revision des Perels'schen Entwurfes zu einer Strandungsordnung für das Deutsche Reich.

Eine dritte größere Arbeit, die Herstellung einer Instruction für Capitaine und Steuerleute ist bereits in Angriff genommen, hat aber wegen des großen Umfanges und der immensen Schwierigkeiten, die mit dieser Arbeit verknüpft sind, noch nicht fertig gestellt werden können.

Vorträge wurden gehalten:

1) Ueber die im Museum der Concordia vorhandenen Reptilien.
2) Ueber die Vorlagen des oldenb. Landtags für die Frühjahrssession 1873.
3) Ueber die San-Juan Frage und deren Entscheidung.
4) Ueber Kettenschiffahrt.
5) Ueber die neue Schiffsvermessungs-Ordnung.
6) Ueber die nordöstliche Durchfahrt.
7) Ueber die Verdienste des Hydrographen Maury.

Kürzere Verhandlungen fanden statt über verschiedene seemännische und seerechtliche Fragen, während die einzelnen Nummern der für die General-Versammlung in Berlin bestimmten Tagesordnung mehr oder weniger gründlich discutirt worden sind. Wie bereits oben bemerkt, hatte der Vorsitzende der Concordia, Herr Capt. Hein, sich erbitten lassen, die Vertretung der Concordia in der General-Versammlung wie bisher zu übernehmen und hat damit aufs Neue einer guten Sache ein neues Opfer gebracht. Die Concordia wird ihm gewiß den verdienten Dank dafür nicht versagen.

Gutachtliche Aeußerungen wurden von der Concordia abgegeben:

1) Ueber die Kettenschiffahrt auf der Unterweser.
2) Ueber allgemeine internationale Noth- und Lootsen-Signale.
3) und 4) Ueber die Einrichtung der Seemannsämter und des Lootsenwesens.

Petitionen wurden abgeschickt:

a. an das Reichskanzleramt 1) in Bezug auf die Seemannsordnung und 2) auf die an Bord zu führenden Seitenlaternen.

*) Im Vorjahre fanden 26 Sitzungen statt und der Durchschnittsbesuch stellte sich auf 30 Mitglieder.

Der Erfolg dieser Petitionen darf als ein günstiger bezeichnet werden.

b. an das oldenb. Staatsministerium: 1) um eine Aufbesserung der Elsflether Hafenverhältnisse; 2) um die Errichtung eines Seemannsamts in Elsfleth.

Während die erste dieser Petitionen ein nicht ungünstiges Resultat erzielte, wurde die zweite Bitte gänzlich abgeschlagen.

Das Museum der Concordia angehend, darf mit einiger Genugthuung constatirt werden, daß die Vereinssammlung während des letzten Vereinsjahres an theilweise recht hübschen Sachen nicht unwesentlich bereichert worden ist. Sind auch noch immer unausgesetzte Erinnerungen und freundliche Ueberredungen nöthig, um passende Gegenstände für das Museum zu gewinnen, so steht doch anderseits zu hoffen, daß die einmal in Fluß gebrachte Angelegenheit nicht leicht mehr ins Stocken gerathen wird, sondern daß vielmehr in Zukunft ein potenzirtes Interesse für diese Sammlung in Aussicht genommen werden darf. Die vorhandenen Sachen sind neu geordnet und soweit möglich wissenschaftlich classificirt.

Auch die Bibliothek des Vereins ist um einige werthvolle Bände vermehrt worden.

Die Anzahl der wirklichen Mitglieder bezifferte sich am Schlusse des letzten Vereinsjahres auf 125 Personen. Gestorben sind im Laufe des Jahres 4 Mitglieder, fortgezogen 3, dagegen neu eingetreten 5 Personen, so daß sich die Gesammtzahl der Mitglieder im Laufe des Jahres um 2 vermindert hat.*)

Ueber den Cassenbestand des Vereins wird Ihnen der Cassenführer besondere Mittheilungen machen.

Betrachtet sich die Concordia mit Recht als ein Organ zur Beförderung der Schiffahrts- und Handelsinteressen, so wird hier der Ort sein zweier Errungenschaften zu gedenken, die das zuletzt verflossene Vereinsjahr als erworben zu verzeichnen hat. Es sind dies die Aufhebung der Seepässe für die oldenburgischen Seeschiffe und die Einführung einer allgemeinen deutschen Seemannsordnung. Für die Erreichung beider Errungenschaften hat die Concordia nach besten Kräften gewirkt. Weitere Fortschritte in der maritimen Gesetzgebung stehen in Aussicht, so besonders der Erlaß einer allgemeinen Strandungsordnung und die Reorganisation des Lootsenwesens auf der Unterweser. Auch an der Entstehung dieser Gesetze nahm die Concordia lebhaftes Interesse und hat das ihrige gethan, jenen Gesetzen einen möglichst zweckmäßigen Inhalt zu geben.

Nicht minder hat sich der hiesige Rhedereibetrieb im Laufe des letzten Vereinsjahres wesentlich günstiger gestaltet, als bei den schlechten Conjuncturen zu Anfang des Jahres erwartet werden konnte, so daß also im Allgemeinen ein prüfender Blick auf unsere Segelschiffahrt im Speziellen, wie auf die deutsche Schiffahrt im Allgemeinen eine gewisse Befriedigung gewährt und nicht geringe Hoffnungen für die Zukunft zuläßt.

So eröffnet denn die Concordia auch die heutige Saison

*) Gestorben sind: Capt. H. Janssen, Capt. Peters, Capt. Sievers und Kaufmann v. Thülen. Fortgezogen und daher ausgetreten sind: Capt. Erdmann, Justizrath Graepel und Auditor Buchholtz.

---

ihrer Unterhaltung wurde immer heiterer und war zuletzt ein bloßes Tändeln, und doch fühlten sich beide davon glücklich. Er bat sie das Stück Kuchen zu sich zu nehmen, das Charles Verzehreifer übrig gelassen, sie erfüllte sogleich seinen Wunsch, brach aber ein Stückchen davon ab und schob es ihm mit einem übermüthigen Auflachen in den Mund. Jeder Anderen würde er diese Unschicklichkeit übel vermerkt haben und von Blanche fand er es entzückend.

„Nein, theure Blanche, mein Mund lechzt nach einer andern Nahrung", sagte er in ihre Heiterkeit einstimmend und seine Augen ruhten voll Verlangen auf ihren blühenden Lippen. Sie neigte sich ihm zu und voll Seligkeit wollte er sie in seine Arme schließen, da drang ein Wuthschrei an sein Ohr und Blanche fuhr ganz erschrocken zurück.

„Ah, mein Herr", Sie mißbrauchen mein Vertrauen in unerhörter Weise und suchen mit ihrer hinterlistigen Bosheit ein junges Mädchen um ihre Unschuld zu bringen." Es war Charles, der im heiligsten Zorn diese Phrasen hervorstieß, sich mit untergeschlagenen Armen vor Leonhard hinstellte und ihn mit seinen unruhig funkelnden Augen zu vernichten drohte.

Der Letztere war beinahe versucht, die entrüstete Anrede des jungen Menschen komisch zu nehmen, aber die Bestürzung Blanche's legte ihm Rücksichten auf; er wollte auch jetzt durch ein freundliches Wort die Aufregung des heißblütigen Burschen zu beschwichtigen suchen, doch dieser fuhr, ohne auf ihn zu hören, in noch größerer Heftigkeit fort: „Weil Sie auch zu jenen Leuten gehören, die mit dem Uebermuth des Reichthums uns in den Staub treten möchten, glauben Sie sich alles erlauben zu können, aber Charles Levrier wird Ihnen zeigen, wie man mit solch' nichtswürdigen Verführern fertig wird", und er stürmte mit geballten Fäusten auf seinen Gegner ein.

Leonhard war aufgestanden, um wenigstens den Wüthenden vorläufig von sich abzuwehren, aber ehe noch Charles seinen rohen Angriff ausführen konnte, hatte sich Blanche von ihrem Schreck erholt und warf sich jetzt zwischen die beiden jungen Männer, noch ehe Charles auf Leonhard einzudringen vermochte. „Was willst Du thun?" rief sie mit funkelnden Augen: „Wie kannst Du es wagen, einen Mann so zu beleidigen, den — den —" sie stockte einen Augenblick und Charles fuhr wuthschäumend fort: „Den ich liebe? willst Du sagen. Ist es schon so weit? Hat er schon das Täubchen in's Netz gelockt? Aber suche ihn nicht zu retten, Verblendete; denke an die Warnungen Deiner Groß-

Landesbibliothek Oldenburg

unter günstigen Auspicien. Mögen denn im Laufe des nächsten Vereinsjahres die Erwartungen in Erfüllung gehen, die wir im allseitigen Interesse unserer Schiffahrt von demselben hegen. Das walte Gott!

Politische Rundschau.

— In officiösen Kreisen wird versichert, der Besuch des deutschen Kaisers in Wien werde einen überaus vertraulichen und freundschaftlichen Character tragen, was wohl um so mehr als selbstverständlich erscheint, als die Haltung der beiden Cabinette in den wesentlichen Fragen der auswärtigen Politik die vollkommenste Einmüthigkeit und ein tiefinnerliches wechselseitiges Verständniß zeigt, wie es sich nur selten zwischen zwei Staaten kund zu geben pflegt. Von größerer Wichtigkeit, als der Besuch in Wien, scheint uns die Combination zu sein, die man an die Rückreise des Kaisers knüpft. Es war bekanntlich die Rede davon, daß er bei dieser Gelegenheit dem Herzog v. Ratibor auf Schloß Rauden einen Besuch abstatten werde. Dementirt ist dieses Gerücht noch nicht, und wenn es sich bewahrheiten sollte, so wird dieses Ereigniß, wie eine Correspondenz verschiedener auswärtiger Zeitungen mit Recht hervorhebt, eines nachhaltigen Eindruckes auf die ultramontanen Kreise nicht verfehlen. Wenn das Staatsoberhaupt in demselben Augenblicke den Urheber der Staatskatholikenadresse aufsucht, in welchem die Erzbischöfe die Unterzeichnung der Adresse wegen ihres Gelöbnisses, den Gesetzen gehorsam sein zu wollen, verfolgen, so dürfte das als ein sicheres Anzeichen des festen Entschlusses angesehen werden, die hierarchische Anmaßung zu vernichten.

— Am Montag begann das Verhör von Bazaine. Bezüglich der Schlacht von Forbach hob derselbe seine Unkenntniß der an Frossard direct vom Hauptquartier ertheilten Ordres hervor und betonte die Mangelhaftigkeit des Kundschafterwesens, wodurch er sein Verhalten nach der Uebernahme des Obercommandos mit zu entschuldigen suchte. Er lehnte die Verantwortung für das verspätete Brückenschlagen über die Mosel und den versäumten Abbbruch der Brücken nach dem Uebergange der Armee ab und rechtfertigte sein Verhalten durch Unkenntniß vieler an Leboeuf direct gerichteten Befehle. Er führte zwei Depeschen an, inhaltlich deren er beabsichtigte, der Umgehung durch die Deutschen zuvorzukommen, woran er durch den Kaiser gehindert worden sei. Im Fortgange der Sitzung sprach Bazaine über die Bewegungen vom 15. bis 18. August. Der Kaiser sei mit dem Verbleiben der Armee in Metz im Falle großen feindlichen Widerstandes einverstanden gewesen. Er trat daher erst am 15. August den Marsch nach Verdun an, welchen die Schlacht vom 16. August unmöglich machte. Nach der Schlacht vom 18. August habe der Marschall den Befehl erhalten, Nichts aufs Spiel zu setzen und suchte weniger, sich durchzuschlagen, als die feindliche Armee vor Metz festzuhalten.

— Angesichts der Lage in Frankreich und ihrer Einwirkung auf die Verhältnisse in der Schweiz spricht die Zeitung von St. Gallen das Verlangen aus, falls die schweizerischen Bischöfe gleich ihren französischen Collegen die römisch-katholische Kirchenorganisation zu politischen Zwecken mißbrauchen sollten, diese Organisation durch Beseitigung der Mittelglieder zwischen Rom und dem schweizerischen Klerus sofort aufzulösen.

— Aus Gerona meldet man den Uebertritt von mehreren carlistischen Gruppen nach Frankreich. Sie hatten 60 Mann beim Gefechte von La Jonquére verloren und führten 25 Verwundete bei sich. Bei Agelona hatten sie ihre Todten auf einem großen Scheiterhaufen verbrannt. Castafa, der Schwager von Saballs, wurde auf dem Kirchhofe von La Jonquére begraben. — Vor Cartagena hat Generall Ceballos zahlreiche Verstärkungen erhalten. Die Ankunft des Admirals Lobo mit seinem Geschwader ist durch einem großen Sturm verspätet worden.

— Das Feuer von Cartagena schwieg von Sonnabend bis Sonntag Nachmittag zu Ehren des im Seegefecht vom Sonnabend gefallenen Juntamitgliedes Moga. Bei der Beerdigung desselben am Sonntag Nachmittag nahmen alle Forts das Feuer wieder auf und flaggten halbstock. Die Insurgenten haben 13 Todte und 47 Verwundete gehabt.

— Der Mailänder „Perseveranza" schreibt ihr Münchener Correspondent: Ich habe in mehreren Zeitungen gelesen, daß der Fürst Bismarck den Prinzen Leopold von Bayern, welcher sich kürzlich mit der Erzherzogin Gisella vermählt hat, auf den spanischen Thron zu setzen gedenkt. Nur ein Berichterstatter, welcher gar nicht weiß, was er schreiben soll, und der die bayerische Geschichte nicht im geringsten kennt, kann so etwas berichten, Bayern hat zu traurige Erfahrungen in Griechenland gemacht, als daß sein König oder die Kammern und das Volk es zugeben könnten, daß ein bayerischer Prinz die spanische Krone annähme; und ebenso wenig würde der Kaiser von Oesterreich seine Einwilligung dazu geben; denn die Erinnerungen an Mexico sind noch zu frisch. Aber der Fürst Bismarck ist zu gescheidt, um ein so vollständiges Fiasco zu machen. Als das Gerücht in München auftauchte, haben wir Alle herzlich darüber gelacht. Aber da ich sah, daß sonst ganz verständige Zeitungen es in ihre Spalten aufnahmen, so erkundigte ich mich bei Männern, welche mit dem, was in hiesigen Hofkreisen vorgeht, genau bekannt sind, und erfuhr so, daß das Gerücht ganz unbegründet ist.

— Detaillirten Nachrichten zufolge, welche aus Newyork vom 13. telegraphirt werden, wütheten heftige Stürme im Golf von Mexico. Der amerikanische Dampfer „Missouri" litt bei den Bahamainseln Schiffbruch, der spanische Dampfer „Maisi" scheiterte, wobei 24 Personen ertranken. Es sind noch andere Unglücksfälle gemeldet.

— Wie dem Reuter'schen Büreau von Palina vom 11. d. telegraphirt wird, war dort um Mittag von der Seeseite her eine heftige Kanonade vernehmbar, die auf ein zwischen dem spanischen Flottengeschwader und den Schiffen der Insurgenten in Cartagena stattfindendes Gefecht schließen ließ.

*** **Elsfleth**, 15. October. Der furchtbare Orcan, der kürzlich im Golf von Mexico gewüthet, hat auch unsere Rhedereien leider nicht unverschont gelassen. So treffen bereits telegraphisch die Nachrichten ein, daß die „Aurora", Capt. Horstmann, mit Verlust von Rundhölzern und leck in New-Orleans, der „Speculant", Capt. Röser, beschädigt in Havanna eingelaufen ist. Die „Aurora" kam von der mexicanischen Ostküste und war nach England bestimmt; der „Speculant" von Pensacola nach Hamburg unterwegs; beide mit Holz beladen. Zugleich trifft heute Telegramm aus Falmouth ein, nach welchem die hiesige „Europa", Capt. Blohm, leck in Falmouth eingelaufen ist, nachdem sie auf den Baron von Maroim ausgehend gestoßen hatte.

— Fulda, 14. October. Soeben verschied der Bischof Kött im 73. Lebensjahre. Es erfolgt nun die sofortige Wahl eines Bisthumverwesers durch das Domcapitel.

— Kassel, 13. October. In der heute hier stattgehabten Generalversammlung deutscher Tabacksinteressenten wurde das Centralcomite desselben beauftragt, dafür zu sorgen, daß die hohe Bedeutung des deutschen Tabacksbaues, Tabackshandels und der Tabacksfabrikation für den Nationalwohlstand Deutschlands, sowie die Wichtigkeit einer unveränderten Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Tabacksbesteuerung in allen für den deutschen Reichstag bestehenden Wahlkreisen gründlich beleuchtet und daß jedem als Mitglied für den Deutschen Reichstag aufgestellten Candidaten die Frage zur Beantwortung vorgelegt werde, wie er sich einem

---

eltern und laß mich dem Schurken seine Unverschämtheit bezahlen!" Er wollte dabei Blanche unsanft auf die Seite stoßen, um wieder auf Leonhard einzudringen, doch dieser kam ihm schon zuvor. Mit einer blitzschnellen Bewegung war er an der Seite des jungen Burschen, packte mit einem einzigen Griff seine beiden Arme und sie leicht an seine Brust zurückdrückend, sagte er mit großer Selbstbeherrschung in noch ruhigerem Tone: „So nehmen Sie doch Vernunft an, mein Lieber — wie können Sie in blinder Wuth solch' unerhörte Beschuldigungen über mich ausschütten, noch eh' Sie wissen —?"

„Ich weiß alles", knirschte der Bursche zwischen den Zähnen hervor und suchte mit Anstrengung all' seiner Kraft seine Arme frei zu machen, aber die kleinen wohlgepflegten Hände Leonhard's hielten sie wie in eisernen Schrauben, er vermochte sich nicht zu rühren, und dies erhöhte noch seinen Zorn. Schaum trat ihm vor den Mund, seine Augen begannen wie die eines Raubthieres zu funkeln. „Sie sind so schlecht und heimtückisch, wie all' die Reichen und Vornehmen; Sie möchten Ihren Zeitvertreib haben und dabei ein armes, unerfahrenes Mädchen in's tiefste Unglück stürzen. Das ist gar keine Kunst, mein Herr; und nun lassen Sie mich los oder ich zerfleische Sie mit meinen Zähnen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

eventuellen Antrage auf Erhöhung der Tabackssteuer gegenüber verhalten werde.

— Dresden, 13. October. Der Kronprinz von Sachsen wurde vorgestern Nacht mit dem Wagen umgeworfen, wobei er unter den Wagen zu liegen kam. Der Kronprinz befindet sich in ärztlicher Behandlung in Pillnitz. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

— Dresden, 13. October. Der Kronprinz erlitt, wie das „Dresdener Journal" mittheilt, bei dem vorgestrigen Unfalle eine Contusion in der Seite, hat aber heut das Bett verlassen können und ist außer Gefahr.

— Trianon, 11. October. Proceß Bazaine. Nachdem das Generalresumé der Anklage beendet, befiehlt der Präsident die Verlesung der Vertheidigungsschrift des Marschalls, welche eine fast vollständige Wiederholung des schon bekannten Buches Bazaine's über die Rheinarmee ist. Die nächste Sitzung findet Montag, Mittags 1 Uhr, statt. In derselben wird mit dem Verhör des Marschalls begonnen werden.

— Madrid, 11. October. Etwa 1000 Insurgenten machten gestern mit 4 Kanonen einen Ausfall aus Cartagena, ohne jedoch bei der Haltung der Regierungstruppen einen ernstlichen Angriff auf dieselben zu machen.

— Madrid, 12. October. Die amtliche „Gaceta" bringt über das Seegefecht, welches gestern bei Cartagena stattfand, genauere Nachrichten. Nach denselben wurde die Fregatte der Insurgenten „Tetuan", welche eine Besatzung von 900 Mann hatte, durch Contreras befehligt. Die Fregatten der Insurgenten kehrten in den Hafen von Cartagena zurück, nachdem sie schwere Beschädigung durch die Geschütze des von Lobo befehligten Geschwaders erlitten hatten, welche auf sehr kurze Distancen schossen. Der Kampf dauerte zwei Stunden. — In anderweitigen Mittheilungen werden die Insurgentenschiffe „Mendez Nunez" und „Numancia" als besonders schwer beschädigt genannt. Ein einer auswärtigen Macht gehöriges Schiff soll sich zwischen die Fregatten „Mendez Nunez" und „Vittoria" gelegt haben. Die Artillerie von Lapalma ist durch 8 Kanonen und 4 Mörser verstärkt worden. — Don Alfonse, Bruder des Don Carlos, soll mit seiner Gemahlin nach Frankreich zurückgekehrt sein.

— St. Gallen, 12. October. Der Lage in Frankreich und ihrer Einwirkung auf die Verhältnisse in der Schweiz spricht die Zeitung von St. Gallen das Verlangen aus, falls die schweizerischen Bischöfe gleich ihren französischen Collegen die römisch-katholische Kirchenorganisation zu politischen Zwecken mißbrauchen sollten, diese Organisation durch Beseitigung der Mittelglieder zwischen Rom und dem schweizerischen Clerus sofort aufzulösen.

— Petersburg, 7. October. Seit einiger Zeit schon geht im Nowogrudskischen Kreise des Gouv. Minsk das Gerücht, daß die Bauern des Dorfes Nowoje-Selo, einem abergläubischen Vorurtheile huldigend, eine Frau lebendig begraben haben, um dadurch dem Umsichgreifen der Cholera Einhalt zu thun. Was an dem Gerücht ist, hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können; doch wäre nach der „Pet. Gazeta" dieser Fall in jener Gegend durchaus nichts Neues, denn im Jahre 1858 wurde daselbst wirklich ein Frauenzimmer lebendig begraben, um die Choleraepidemie zu vertreiben. Es existirt sogar noch der Polizeirapport über diesen Fall, den wir nach genanntem Blatte wörtlich mittheilen: „Am gestrigen Tage wurde bei Beerdigung todter Cholerakörper eine unbekannte Bettlerin von uns festgenommen und lebendig, mit den Todten zusammen, begraben, und jetzt hat, gottlob, die Cholera gänzlich aufgehört, was ich Ew. Hochwohlgeboren zu berichten die Ehre habe."

— London, 13. October. Nach einer der „Times" zugegangenen Depesche aus Kingston auf Jamaica vom heutigen Tage hat im Süden von Hayti ein heftiger Orcan gewüthet, durch den viele Häuser und Schiffe zerstört worden sind. — Port au Prince ist von dem Orcan nicht berührt worden.

Convocation.

Zufolge gerichtlichen Contracts vom 8. Septbr. 1873 hat der Schuhmacher **Eilert Fischbeck** zu Elsfleth als Generalgevollmächtigter seiner beiden Kinder:

Johann Diedrich Fischbeck zur Zeit in Newyork und

Helene Catharine Fischbeck in Elsfleth

die den Letzteren gehörige, zu Elsfleth an der Mühlenstraße belegene, in der Mutterrolle unter Flur 10, Parz. 209, 210 und 211 zur Größe von 8 A. 27 M. verzeichnete Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Koven und Garten, sammt allen Partinentien, Rechten und Pflichten an den Auctionator **Willers** in Elsfleth, Namens und in Vollmacht des Proprietairs **Johann Lange** junr. zu Grohn bei Vegesack für die Summe von 1400 ℛ Gold verkauft.

Auf Ansuchen des Käufers werden nun Alle, welche dingliche Ansprüche an die fragl. Köterei c. p. zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche in dem auf

den 6. November d. J.

angesetzten Angabetermine gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes.

Der Ausschlußbescheid erfolgt

am 8. November d. J.

Elsfleth, 1873 Septbr. 15.

Amtsgericht.

Schild

Am Freitag, den 17. October:
als am Erntefeste, findet Abends

BALL

in meinem Hause statt, wozu freundlichst einladet

C. Gemeiner Wwe.

Elsflether Turnerbund.

Am Sonnabend, den 18. October, Abends 8½ Uhr,

Ausserordentliche

Haupt-Versammlung

im Turnlocale.

Zweck: Berathung und Beschlußfassung über einen nächstens abzuhaltenden Ball und über Betheiligung an der am Sonntag stattfindenden Bezirks-Vorturnerstunde in Bremen.

Der Turnrath.

Am Freitag (Erntefest):

Bürgerball.

Am Sonntag, den 19. Octbr.:

Tanzparthie.

Wozu ergebenst einladet

Carl H. Stege.

Wir machen auf die am **Freitag Nachmittag 5 Uhr** im Saale der Herren J. Brumund und Comp. stattfindenden **Vorversammlung** zur Neuwahl unsers Gemeinderaths aufmerksam und bitten unsere Mitbürger bei der Wichtigkeit der Sache recht zahlreich zu erscheinen. Namentlich bitten wir die Herren: G. Ammermann, D. Bartels, W. Glantrop, Lehrer Wellmann und Dr. Tielke, sich der Sache recht anzunehmen und genannte Versammlung zu leiten.

Einer für Alle.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmakler und Export-Geschäft.

Newcastle upon Tyne.

Hamburg, 6. Octb.		nach
W. v. Freeden, Rabe		Wilmington
Thetis, Oeltermann (11.)		von P. Plata
Liverpool, 5. October		von
Bessel, Stindt		Paysandu
Cronstadt, 5. October		von
Johann, Kückens		Burntisland
Bordeaux, 11. October		von
Humboldt, Corssen		Elsfleth
Helsingör, 8. Octb.		passirt von
Otto, Frage		Petersburg
off Deal, 7. October		nach
Johanne, Ahrens		Kopenhagen
Grimsby, 8. October		nach
Friederike, Ostermann		Hamburg
Riga, 9. Octb.		von
Elise, Stege		Kopenhagen
Christine, Metz		Arbroath

Druck und Verlag von G. E. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg